

Lena

Zeitschrift der
Pfarrei Sankt Helena
Winter 2025



Identität unserer Pfarrei

Der Gottesfreund Albrecht Dürer

Musikalische Highlights



Lena

ist die Zeitschrift der Katholischen Pfarrei Sankt Helena mit ihren Gemeinden Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau. Diese 8. Ausgabe erscheint zum 22.12.2025. Auflage 1.000 Exemplare.

Herausgeberin: Pfarrei Sankt Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
Telefon: +49 30 8859 59 0
Mail: pfarrbuero@sankthelena.de, Web: sankthelena.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Stephan Komischke

Redaktion: Stefan Fischer, Marie-Hélène Müßig, Benedikt Schiffels, Wigbert Siller

Wir freuen uns auf interessante Beiträge an: redaktion@sankthelena.de
Manuskriptschluss für die Frühjahrs-Ausgabe von LENA ist am 08.03.2026.

Wir behalten uns vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu bearbeiten oder nur auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos: Bitte beachten Sie, dass bei allen eingereichten Fotos die abgebildeten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben müssen. Das Urheberrecht muss gewahrt sein und die Veröffentlichung der Abbildungen darf Rechte Dritter nicht verletzen. Es gelten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz.

Bildnachweis: Umschlag: Benedikt Schiffels

Lena wird unentgeltlich abgegeben. Zur Deckung der Druckkosten sind Spenden per Überweisung herzlich willkommen.

Spendenkonto: Pfarrei St. Helena
Pax Bank Berlin, IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21

Klimaneutralität: Um die durch den Druck anfallenden CO2-Emissionen auszugleichen, engagieren wir uns über Climat-Partner in einem internationalen Klimaschutzprojekt. Ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Sie können uns auch online lesen: sankthelena.de

Weihnacht

Ein Kind,
von Menschen geboren

Ein Sohn,
von Gott gegeben

Das ist das Geheimnis
der Erlösung der Welt

Dietrich Bonhoeffer



In den Armen Gottes



Liebe Helenianerinnen und Helenianer,

„Advent heißt: Aus Heidenangst wird Christusfreude!“ So Dietrich Bonhoeffer. Das ist die wichtigste Umkehr. Auf den Punkt gebracht, haben wir nichts mehr zu tun, als diese Freude an unser Herz zu lassen und zu verbreiten.

Die Mitglieder aller Gremien unserer Pfarrei und das Pastoralteam haben sich im November getroffen, um unsere Identität und unseren Auftrag als Pfarrei im Form eines Missionstatements in kurze Worte zu fassen. Und es ist gelungen. Die gemeinsame Selbstaussage lautet:

Wir leben aus unserem Glauben mit Jesus Christus in unserer Mitte und geben ihn weiter.

Wir schaffen lebendige Orte der Begegnung für alle Generationen.

Wir engagieren uns für Bedürftige.

Wir respektieren Vielfalt.

Wir sind offen für Dich!

Ich bin sehr froh, dass gleich im ersten Satz ausdrücklich benannt ist, dass Jesus bei uns hier in Wilmersdorf in der Mitte steht. Denn wenn Johannes der Täufer den Menschen sagt: „Das Himmelreich ist nahe!“, dann ist damit nicht das Jenseits gemeint und kein Weltfrieden, sondern die Gegenwart Gottes, die Gemeinschaft mit Gott in Jesus. Das ist nichts weniger als das Heil, von Gott ganz menschlich ermöglicht. Zu Weihnachten sehen wir den kleinen Jesus, den Menschensohn, in den Armen Marias. Und in ihm sehen wir uns Menschenkinder in den Armen Gottes. Wenn Gott Mensch wird, dann sind wir nicht verloren, sondern vom Allmächtigen geliebt. Und nur das vertreibt die Heidenangst um uns selbst.

Jesus ist der Grund dieser Freude. Deshalb steht er in der Mitte und die

Archiv Mück

Feier der Gemeinschaft mit ihm und untereinander, die Eucharistie, die Christen seit dem Pfingsttag auf sein Wort hin feiern. Wem die Freude über das Kind im Stall nahe geht, hat nichts Wichtigeres vor, als sie zu teilen, weiterzutragen. Dann wollen wir Menschen aller Generationen einladen, ihnen lebendige Orte der Begegnung untereinander und mit Christus schaffen.

Die gleiche Freude führt uns hinaus zu den Menschen, die es schwer haben, denn gerade ihr Leben und ihre Zukunft sieht mit den Augen des Glaubens ganz anders aus. Aber die Begegnungen mit diesen Menschen führen zur Umkehr, zu der Erkenntnis, wie lächerlich ich manchmal denke: Wenn ich glaube, ich hätte Jesus im Gepäck, werde ich merken, er ist längst da und sitzt mir gegenüber. Diese Umkehr öffnet mir den Blick für die Vielfalt der Menschen, mit ihrer auch am Straßenrand unverlierbaren Würde. Es sind Menschen, in denen sich Jesus mir zeigt. Und dann wird mir klar, dass ich nur mit einer Haltung der Offenheit Jesus gerecht werde: Eine Offenheit für die Menschen in ihrer Vielfalt: für arme Menschen, für die Menschen aller Generationen, die nicht nur am Rande unseres Christ-

seins ihren Platz haben, sondern die auch die Art, in der wir Gottesdienst und Feste feiern, prägen sollen.

Was wir zusammen für diese Pfarrei als Missionstatement formuliert haben, ist alles andere als eine Auf-listung unverbundener Vorhaben. Es ist aufgefächert der Auftrag, den wir von Jesus in unserer Mitte haben, das, was er uns vorgelebt hat:

Wir stärken die Beziehung zum Vater im Himmel und zu ihm in unserer Mitte im Gebet, in der Leiturgia. Die Verbundenheit mit Gott führt uns zur Martyria, der Verkündigung und Weitergabe des Glaubens, zur Koinonia, dem Bestreben, Gemeinschaft für Menschen aller Generationen zu bilden, und zur Diakonia, der tätigen Liebe und Offenheit, mit denen wir auf Menschen in unserem Bezirk zugehen, die Hilfe brauchen. Kurz mit den Worten unseres neuen Slogans:

Lebendiger Glaube im Herzen Berlins

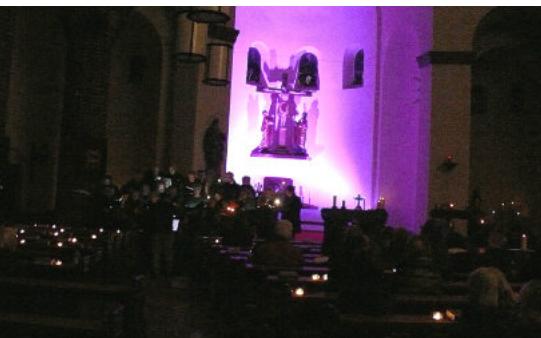
Mit Vorfreude auf das kommende Jahr wünsche ich allen in St. Helena frohe Weihnachten!

Ihr und Euer Pfarrer Stephan Komischke

Schöne Tradition jetzt in Laienhand

Lichtandacht in St. Marien

Über Jahre war es eine schöne Tradition: die Lichtandacht in St. Marien im Advent, musikalisch gestaltet vom Stimmwerk Friedenau, begleitet von Robert Knappe. Entwickelt hat diese Tradition Pfarrer Scheele gemeinsam mit dem Leiter des Stimmwerks Friedenau, Frank Helfrich.



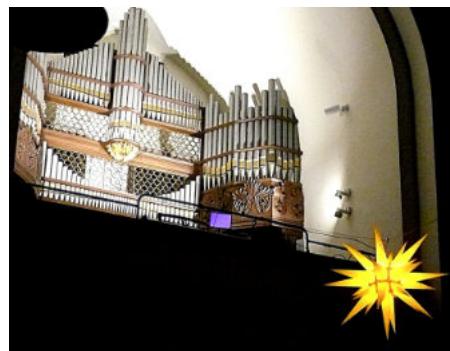
Mit Pfarrer Scheeles Ruhestand haben jetzt die Gottesdienstbeauftragten von Maria unter dem Kreuz die Konzeption und Leitung der Lichtandacht übernommen und sie in das bewährte Modell der musikalischen Andachten überführt. Am 3. Dezember wurde dann die erste von hoffentlich noch vielen solcher Andachten gehalten.

Die Andacht war gut besucht und hat gezeigt, wie wertvoll diese Tradition ist, die Pfarrer Scheele dort aufge-

baut hat: fast fünfzig Damen und Herren durften wir in der Andacht begrüßen.

Nicht wenige von ihnen halfen im Anschluss an die Andacht, eine weitere wichtige Tradition aufrechtzuerhalten: nach einer musikalischen Andacht trifft man sich im Gemeindesaal auf einen Schwatz bei Glühwein, Punsch und Keksen.

Wir werden diese Tradition sicherlich weiterpflegen und es wird auch 2026 einige musikalische Andachten geben.



Vielen Dank an Charlotte Schwiersch, die Chronistin von Maria unter dem Kreuz, die die Fotos gemacht hat.

Michael Tappeser

Ch. Schwiersch

Wort-Gottes-Feier als Chance

Am Nikolaustag war es so weit: Gekleidet in eine alte Ministrantenalbe von St. Ludwig stand ich im Altarraum und durfte gut fünfundzwanzig Menschen zum Gottesdienst begrüßen: in meiner ersten Wort-Gottes-Feier am Samstagabend in St. Ludwig.

Gerhild Pinkvoss-Müller und Daniela Biermann hatten mich dankenswerterweise in der Vorbereitung mit Tipps versorgt und ebenso haben alle Aktiven, die einen Dienst im Gottesdienst wahrnahmen, kompetent und offen mitgezogen.

Im Verlaufe des Gottesdienstes merkte ich dann, dass es etwas ganz anderes ist, eine Andacht zu leiten als eine Wort-Gottes-Feier: Eine Andacht ist in der Regel repetitiv und man entwickelt schon während des Gottesdienstes Routinen; eine Wort-Gottes-Feier ist linear ohne Wiederholungen. Doch wir haben gemeinsam Gottesdienst gefeiert und ich durfte mich freuen, dass einige Menschen auf mich zu kamen und meinten, es habe ihnen gefallen. Also kommt der Neue jetzt öfter.

Die Wort-Gottes-Feier in St. Ludwig ist – gemessen am ansonsten guten

Gottesdienstbesuch – alles andere als von der Gemeinde gut angenommen. Die Arbeit für die Wort-Gottes-Feier ist trotzdem wichtig:

Zuallererst natürlich ist es eine Unterstützung für die Aktiven, die diesen Gottesdienst seit Jahren mit großem Einsatz anbieten. Das allein ist Grund genug. Ein weiterer: Die Wort-Gottes-Feier ist eine Chance!

Sie ist für die Leitung durch uns Laien ausgelegt, sodass wir sie mit der Fülle und Vielgestaltigkeit unserer Gemeinschaft ausfüllen können. Es ist wichtig, dass wir uns diese Form des Gottesdienstes erarbeiten und damit darauf hinarbeiten, den Menschen als Kirche in Vielfalt und Vielzahl Angebote zu machen. Da ist es nur konsequent, wenn wir – sehr zu Recht – für uns Laiinnen und Laien mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten fordern und das natürlich auch im definierenden Moment von Kirche – dem Gottesdienst – wahrnehmen. Hier ist das Angebot der Wort-Gottes-Feier ein wichtiger Schritt, um als Gemeinschaft Erfahrungen zu sammeln und daraus zu lernen, wie wir Kirche bereichern können.

Michael Tappeser

Unsere Stimme aus Rom

Wer in den letzten Monaten öfters einmal im Fernsehen oder auf Social-Media-Kanälen eine Übertragung der Heiligen Messe mit Papst Leo verfolgt hat, dem wird die Stimme eines der begleitenden Kommentatoren bekannt vorgekommen sein.



Kaplan Pascal Klose ist nicht nur zum Präfekten am päpstlichen Kolleg Germanium et Hungaricum in Rom ernannt worden, er gehört seit gut einem halben Jahr auch der deutschsprachigen Redaktion von Vatican Media an und führt mit Übersetzung-

gen italienischer und lateinischer Texte durch die Live-Sendungen. Dabei muss er oft spontan reagieren, denn nicht selten weicht der Heilige Vater vom vorher verbreiteten Ansprache-Text ab, sodass Klose den authentischen Wortlaut ins Deutsche übersetzen soll.

Seine exzellent vorbereiteten Beiträge wurden schon nach kurzer Zeit vielseitig gelobt und laut Redaktion ist man stolz auf seine Mitgliedschaft. Da er ein Kind aus Maria unter dem Kreuz ist, dürfen wir zurecht sagen: Pascal Klose ist unsere Stimme aus Rom.

Charlotte Schwiersch



Vatican Media

Albrecht Dürer

Fast alle kennen ihn durch sein Werk „Betende Hände“: Albrecht Dürer, ein Hochbegabter, ein Ausnahmetalent, Freund und Freude Gottes.



Völlig aus dem Rahmen üblicher frommer Legenden fällt Albrecht Dürer. Hat er doch nie eine theologische Abhandlung geschrieben, hat keinen Orden, kein Hilfswerk gegründet, nie ein religiöses Amt bekleidet. Für und in Gott gelebt hat er in seinem bildnerischen Wirken.

1471 als drittes Kind des Goldschmied-Ehepaars Barbara und Albrecht Dürer in Nürnberg geboren (von 18 Kindern des Paares überlebten nur drei die Kindheit), wird er

von seiner überaus frommen Mutter geprägt. Von seinem Vater, einem ungarischen Einwanderer, erlernt er den Einsatz des Gravierwerkzeugs. Bereits mit 13 Jahren zeichnet er vor dem Spiegel mit kaum korrigierbarem Silberstift ein Selbstbildnis: Es gilt heute weltweit als das älteste bekannte Selbstporträt eines Kindes.



Nach Wanderjahren mit Ausbildung bei verschiedenen Malern und Goldschmieden heiratet er wieder daheim 1494 Agnes Frey und wird dadurch mit einem Kreis wichtiger Humanisten seiner Zeit verwandt und befreundet. Darüber entstehen intensive Kontakte mit Philipp

Melanchton, Erasmus von Rotterdam und weiteren Reformatoren und Humanisten. Was sie lehren, findet sich in seinen Darstellungen der einfachen Menschen wieder, ebenso wie in seinem lebenslangen bildnerischen Schwerpunktthema, der Lehre und der Passion Jesu. Er arbeitet dabei mit sehr unterschiedlichen Techniken wie Öl auf Holz oder Leinwand, Aquarellen, Federzeichnungen und revolutioniert erst den Holz- und dann den Kupferstich.



Sein Ruf dringt weit über die Grenzen des deutschsprachigen Raumes hinaus. Reiche Handels- und Kulturstädte wie Venedig und Antwerpen versuchen, ihn mit hohen Geldsummen als Bürger zu gewinnen. Dürer

zieht es aber bei aller künstlerischer und gesellschaftlicher Anerkennung immer wieder zurück in seine Nürnberger Heimat. Sein letztes großes Werk, die „Vier Apostel“ vermachte er 1526 seiner Vaterstadt. Es soll den weltlichen Regenten Mahnung und Halt in den Wirren der Zeit sein. Kurz vor seinem 57. Geburtstag verstirbt er 1528 nach viertägiger fiebender Krankheit.

Über alle Zeit hinweg kann man bei einer sich versenkenden Betrachtung vieler Werke Dürers auch heute noch den Geist des Humanismus und die Botschaft Gottes erfahren.

Wigbert Siller



privat

Seniorenwandergruppe

Die Saison 2025



Am 20. November ist die Saison für die Seniorenwandergruppe Sankt Ludwig mit einem Spaziergang vom Roseneck zum Dorfkrug Dahlem zu Ende gegangen. 17 Mal ist die Gruppe seit März gemeinsam gelau-

fen, hat ihre Gedanken untereinander ausgetauscht und miteinander Mahl gehalten. Es erinnert fast an Emmaus.

Die Touren führten uns durch unsere Stadt Berlin und das Umland. Der Tiergarten, der Teltowkanal, die Villen in Babelsberg am Griebnitzsee und der Schlosspark Babelsberg mit Flatowturm und der alten Gerichtslaube waren Ziele ebenso wie der Reinickendorfer Kiez mit dem Schäfersee. Müggelsee, Müggelspree und Köpenick gehörten dazu wie die Löcknitz, der Falkensee und die Woltersdorfer Schleuse. Von dort eine lange Fahrt mit der Tram durch den Wald nach Köpenick.



Der Lieblingsweg von Gatow nach Kladow, entlang der Havel, durfte nicht fehlen. Unsere langjährigen

Mitwanderer Rita und Franz Zweifel haben die Tour für mich übernommen. Unsere liebe Mechthild Schäfers, die mich schon lange in organisatorischen Dingen entlastet, hat seit Ende Juli die Gruppe sachkundig geleitet und im Herbst in das romantische Briesetal und an den Boddensee in Birkenwerder geführt – ich musste krankheitshalber pausieren. Ihr ist herzlich zu danken. Die letzten Wanderziele waren Wilhelmsruh mit dem Sowjetischen Ehrenmal und der Schönholzer Heide bis nach Pankow, und das Tegeler Fließ von Hermsdorf bis zum Tegeler See.

Unsere Gruppe war auch auf dem Gemeindefest durch die Damen Rita Czerwitzky, Karin Schellmann und Jutta Kunert-Kirchhof vertreten und hat mit Erfolg geworben. Wieder sind zwei neue Damen zu uns gestoßen.

Am 29. Januar wird sich die Gruppe im Thomas-Morus-Saal zur traditionalen Saalwanderung bei Kaffee und Kuchen treffen und Rückschau zu halten und einen Ausblick auf die Saison 2026 zu bekommen. Wir freuen uns auf Pfarrer Komischke, der seinen Besuch angesagt hat.

Hansgeorg Bräutigam

Archiv StL privat

Eisbein-Essen im November

Der November ist geprägt vom Totengedenken und der Vorfreude auf die Auferstehung, zu der uns die Heiligen vorangegangen sind. Nach Allerheiligen und Allerseelen werfen die Bäume ihre letzten Blätter als Zeugen einer anbrechenden, feuchten und kalten Jahreszeit ab. Man rückt wieder näher zusammen in Stuben und Lokalitäten, platziert sich um dampfende Schüsseln und Teller.

Der liturgische Kalender erinnert uns aber auch an bedeutende Kirchweihfeste als historische Meilensteine: St. Johannes im Lateran und die Basiliken St. Peter und St. Paul vor den Mauern in Rom. Zudem in unserem Bistum St. Hedwig in Berlin, die Rosenkranz-Basilika in Steglitz und nicht zuletzt deren Tochtergemeinde St. Marien, die unsere Heimat in Wilmersdorf-Friedenau ist, in der am



In diesem Monat weisen auch zwei Heilige bereits als voradventliche Boten auf Christus, der uns in den Armen begegnet als Beispiele christlicher Nächstenliebe: Sankt Martin und die Heilige Elisabeth.

16. November bereits zum 59. Male das traditionelle Eisbeinessen stattfand.

Ursprünglich am Vorabend des staatlichen Buß- und Bettags gestartet, wanderte dieser feste Gemein-

determin auf den darauffolgenden Sonntag für viele Jahrzehnte im Gemeindesaal von St. Marien und schließlich seit einigen Jahren im Casino Sternstunde in der Kreuznacher Straße. Längst erfreuen sich auch Gemeindemitglieder aus Heilig Kreuz an den riesigen Portionen, zu denen alternativ Kassler oder Salat-

erstklassischer Ware belieferte. Die Tischreihen waren mit Vertretern aller Generationen besetzt. Ein Beleg, dass diese schöne Tradition weiterleben wird und Menschen im Austausch zueinander führt. Und wieder einmal fand das schöne Ambiente mit den großen Panoramafenstern Beifall, die liebevolle



schüsseln gewählt werden können. Dieses Jahr gesellten sich zu den 53 Teilnehmern auch Gäste aus St. Ludwig, schließlich bilden wir mit diesen seit einem Jahr die gemeinsame Pfarrei St. Helena.

Als Organisatorin durfte ich diesmal Fleischermeister Frohnert begrüßen, der uns über viele Jahre treu mit

Betreuung und all das, was die Gemeinde zusammenrücken lässt, sodass einem um das nächste Jahr im November nicht bange sein muss.

Charlotte Schwiersch

Ch. Schwiersch

M.-H. Müßig

Ein Schwarzwaldmädel in St. Helena



Geboren ist Heike Nell in einer kleinen Stadt in der Nähe von Baden-Baden, zwanzig Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Dort ist sie aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat ihr Abitur gemacht. Die katholische Gegend hat sie sehr geprägt und sie ist heute glücklich,

katholisch zu sein. Ihr Glaube trägt und begleitet sie schon ein Leben lang.

Sie liebt Sprachen, hatte Englisch und Französisch als Leistungskurse und wollte daher nach dem Abitur ein Übersetzer- und Dolmetscher-

studium beginnen. Eine weitere „ungewöhnlichere“ Sprache sollte noch dazukommen. Chinesisch? Russisch? Sie entschied sich für Russisch und machte sich noch vor dem Abitur mit der kyrillischen Schrift und Sprache vertraut, um dann in einem Diplomstudium an den Universitäten in Saarbrücken, Mainz und Moskau zu studieren.

1989/90 studierte sie zur Perestroika-Zeit zwei Semester in Moskau – eine Zeit, die sie geprägt hat. Es begegneten ihr viel Wärme und Gastfreundschaft. Aber sie machte auch die Erfahrung, fremd in einem Land, keine Muttersprachlerin, zu sein. Das prägte Verständnis und Demut dafür, in einem Land- fast auf sich alleine gestellt- nicht zuhause zu sein.

1989, kurz vor dem Mauerfall, kam sie nach Hause zurück. Welch ein Glück! So konnte sie eine Woche nach dem 9. November zum ersten Mal Berlin besuchen und ihre Freunde aus der DDR, die sie in Moskau kennengelernt hatte, in Ost-Berlin treffen- noch mit Grenzkontrollen und Zwangsumtausch.

Während ganz Deutschland über die neue Freiheit jubelte, brachte der praktische Alltag einer Übersetzerin

nicht die erhoffte Vielfalt und Erfüllung. Frau Nell orientierte sich um, wandte aber ihre Sprachkenntnisse in Tätigkeiten für internationale Firmen an in den Bereichen Organisation, Administration und Personal. Das machte ihr stets viel Spaß. Und der Schwarzwald blieb ihre Heimat.

So vergingen die Jahre. Sie arbeitete, bekam eine Tochter – die mittlerweile in Freiburg Heilpädagogik studiert –, reiste nebenher viel und gern. Immer wieder nach England. Aber auch die heimatliche Nähe zu Frankreich mit seiner reichen Kultur empfand sie als etwas Besonderes. „Wenn es ein Fest gab, haben wir immer das Baguette im Elsass gekauft – es schmeckte ganz besonders gut“, erzählt sie.

So hätte es bleiben können, wenn – ja, wenn, nicht die Feier zu ihrem dreißigjährigen Abi-Jubiläum gewesen wäre. An diesem Abend hatte sich nämlich Amor mit seinen goldenen Pfeilen unter die Gäste gemischt. Und so kam es, dass sie plötzlich dem Mann, den sie seit der fünften Klasse kannte und mit dem sie Abitur gemacht hatte, sehr nahkam und das Schicksal nahm seinen Lauf ... Nach einer Zeit der Fernbeziehung zog sie nach Berlin, ausge-

rechnet mitten in der Coronazeit. Und aus Heike Kist wurde Heike Nell.

Seit Januar 2021 arbeitet Frau Nell als Organisationsleiterin mit großer Freude in unserem Pfarrbüro. Sie freut sich, eine Arbeit gefunden zu haben, in der sie ihren Glauben mit dem Beruf verbinden kann – und in der die Menschen um sie herum diesen Glauben teilen. Ihre rundherum abwechslungsreiche Tätigkeit und die verschiedenen Bereiche, mit denen sie zu tun hat, Bau, Hort, Personalverwaltung, machen ihr viel Freude. An Sankt Ludwig mag sie besonders, dass es jeden Tag einen Gottesdienst gibt, ebenso die schöne, gepflegte Liturgie und die Musik.

Sie genießt es, in der Großstadt zu wohnen, besonders in Berlin mit seinen so unterschiedlichen Facetten: Mal richtig Stadt, mal gemütliche Kleinstadt, mit viel Grün und vielen Seen. Frau Nell erkundet regelmäßig zu Fuß die verschiedenen Bezirke und staunt immer wieder über die Vielfältigkeit unserer Hauptstadt.

Sport treibt sie gern – Fitness, Joggen und Walken. Reisen und Städtereisen liebt sie ebenfalls und einige Städte stehen noch auf ihrer

Liste. Eine weitere große Leidenschaft ist das Lesen – querbeet: Belletristik mit geschichtlichem Hintergrund, Fachbücher zu psychologischen Themen, Ernährung und Gesundheit, Krimis- die, die in Großbritannien spielen, Klassiker und sehr gerne Biografien. Sie liebt es, in Ballettaufführungen zu gehen und seit einigen Jahren hat sie ihr Interesse für moderne Kunst entdeckt. Auch das Singen ist seit ihrer Kindheit eine große Leidenschaft – in der Schule, in der Kirche, in Singkreisen; überall, wo sie war, hat sie gesungen. In Berlin singt sie im Projektchor von Sankt Marien, wo sie ausnahmsweise eine kleine Pause eingelegt hat.

Zum Schluss driftet unser Gespräch in philosophische Gedanken über Gott und die Welt, die aktuelle politische Lage, Kinder, Eltern, Erziehung. Wir sind uns einig: Unser Glaube ist ein roter Faden, der nie abreissen darf.

Marie-Hélène Müßig

Aktion Dreikönigssingen 2026



„Sternsingen gegen Kinderarbeit – Schule statt Fabrik“ sammeln die Sternsinger Geld für Kinder, das in Projekte fließt, die vom Kindermissionswerk unterstützt werden. Die Sternsinger-Aktion ist die weltweit größte Aktion von Kindern, die anderen Kindern helfen.

**SEGEN
BRINGEN
*SEGEN
SEIN**

Es ist immer wieder berührend und beeindruckend, mit welchem Eifer die Kinder dabei sind und wieviel es auch den Familien bedeutet, wenn wir zu ihnen kommen, den Segen bringen, Lieder singen und der Weihrauch sich in der Wohnung verbreitet.

Die Sternsinger machen sich auf den Weg, um den Segen in die Häuser zu bringen. Unter dem diesjährigen Motto

Die Sternsinger „bauen Brücken über tiefe Gräben“, - Brücken für die eine ganze Welt, die uns Gott anvertraut hat, wie wir in unserem Lieblingslied singen.

Mit wenig Aufwand können viele kleine und große Hände sehr viel erreichen: Dabei kommen Spaß und Freude nicht zu kurz.

In **Maria unter dem Kreuz** trafen sich die Kinder am ersten und dritten Advent, um das aktuelle Schwerpunktland vorzustellen sowie die Projekte, für die unsere Spenden für das Kindermissionswerk verwendet werden sollen. Die Sternsingerlieder wurden proben und die Kinder mit den Gewändern für den Aktionstag eingekleidet.

für *Maria unter dem Kreuz:*
Christiane und Jörg Radnik
sternsinger@maria-unter-dem-kreuz.de

In **St. Ludwig** sind Kinder zwischen 8 und 14 Jahren eingeladen, sich noch vor Weihnachten bei Pastoralreferent Marcel Reuter für die Sternsingeraktion anzumelden. Wir laden herzlich ein, bei der Aktion mitzumachen und im Gemeindegebiet von St.

www.sternsinger.de

Ludwig mit Kronen und Gewändern, für **St. Ludwig:**
Babette Hagemann
Anja Middelbeck-Varwick
Marcel Reuter
marcel.reuter@erzbistumbremen.de

Die Sternsinger bringen den Segen

20*C+M+B+26

Im **Maria unter dem Kreuz** am 10. Januar 2026

In **St. Ludwig** am 10. und 11. Januar 2026

Wer von den Sternsingern in *Maria unter dem Kreuz* besucht werden möchte, melde sich bitte online auf unserer Website www.sankthelena.de.

Wer von den Sternsingern in *St. Ludwig* besucht werden möchte, melde sich bitte über das Anmeldeformular, das in der Kirche ausliegt, im Pfarrbüro, oder auf der Website www.sankthelena.de

Maria unter dem Kreuz:
https://forms.churchdesk.com/f/Un1_NMqlaZ



Sankt Ludwig:
https://forms.churchdesk.com/f/M-Lb3-ew_R



Epilog zum Geistlichen Konzert

MacMillan und Mozart in der St.-Ludwig-Kirche

Als mich im Januar 2025 die Anfragen vom Referat Kirchenmusik und vom Kirchenvorstand St. Helena erreichten, ob ich bereit wäre, fällig nötig, noch einmal für ein paar Wochen oder Monate die Kirchenmusikerstelle an der St.-Ludwig-Kirche als Vakanzvertreter zu übernehmen, habe ich freudig zugestimmt — ohne zu ahnen, wie lange es dauern würde und welche Anforderungen auf einen immerhin 72-Jährigen zukommen würden.

Da die Pfarreikirchenmusikerstelle immer noch nicht wieder neubesetzt ist; könnte sich das Ganze natürlich noch etwas länger hinziehen. Als Organist war ich die ganze bisherige Rentnerzeit ständig im Einsatz — jedoch als Chorleiter musste ich manches noch einmal ganz neu in Angriff nehmen.

Dann kam noch die Anfrage vom Förderverein für Kirchenmusik an St. Ludwig, ob ich mir nicht auch noch ein Konzert zutrauen möchte. Erst habe ich kurz gezögert. Dann war



Archiv StL



schnell klar, dass mir das Requiem von Mozart besonders am Herzen liegt. Meine Anfrage an die Chöre, ob sie sich vorstellen könnten, das Werk, das wir zuletzt 2014 aufgeführt haben, noch einmal in einem sehr knappen Zeitrahmen und unter mancherlei Terminschwierigkeiten aufs Podium bringen zu können, fand gleich große Zustimmung.

Vieles war noch erstaunlich gut im „Chorgedächtnis“ vorhanden, und die hörbaren Nachwirkungen der stimmbildnerischen und aufführungstechnischen Arbeit meines Vorgängers (und ursprünglichen Nachfolgers) Jacobus Gladziwa

ließen früh erkennen, dass es klappen könnte.

Den Frauchor CantArte hatte ich mangels Repertoire-Kenntnis meinerseits nicht mit übernommen, wollte aber meinem Kollegen Dr. Jakub Sawicki die Gelegenheit geben, mit diesem Ensemble am Konzert mitzuwirken — und er hat dann schnell ein Werk gefunden, das mit der vorhandenen Orchesterbesetzung realisierbar schien. Trotz persönlicher Bekanntheit mit dem Komponisten MacMillan erwies sich dann die Notenbeschaffung als relativ zeitintensiv und kompliziert, bis dann alles auf einem guten Weg war.



Ich freue mich über die freundliche Wiederaufnahme in der Gemeinde, in der sich in den letzten fünf Jahren viel verändert hat.

Zu guter Letzt möchte ich noch auf die besondere Fördermöglichkeit für Kirchenmusik durch die sog. Instrumentenpatenschaften hinweisen. Genauere Informationen gibt

es auf den Stelltafeln hinten in der St.-Ludwig-Kirche.

In großer Dankbarkeit

Norbert Gembaczka

Archiv StL



ORATORISCHES KONZERT

St. Marien

Berlin-Wilmersdorf

Jan-Jakub Ryba (1765-1815)
Böhmisches Hirtenmesse

Projektchor Maria unter dem Kreuz

Aufbauchor des Berliner Mädchenchores
der Musikschule City-West
Einstudierung Marie Teichert

Kammerorchester Concerto Amoroso

Sofia Prokimnova, Sopran
Michelle Baum, Mezzosopran
Ben Hadad, Tenor

Patrick Orlich, Leitung
Prof. Dr. Robert Knappe, Orgel

Sonntag, 4. Januar 2026
um 18:00 Uhr

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten. Mit freundlicher Unterstützung der Pfarrei St. Helena.

Für eine Sitzplatzreservierung, gültig bis 17.45 Uhr, buchen Sie bitte ein kostenloses Online-Ticket unter <https://eveeno.com/marien>



Ein begrenztes Kartenkontingent ist auch im Pfarrbüro St. Helena sowie in der Sakristei St. Marien unentgeltlich erhältlich. Ab 17.45 Uhr erfolgt der Eintlass für alle Personen ohne Ticket.

Detallierte Informationen zu den Konzertprogrammen finden Sie auf der Internetseite www.sankt-helena.de/kirchenmusik/konzerte

Kath. Kirche St. Marien - Bergheimer Platz 1 - 14197 Berlin-Wilmersdorf

Du meine Güte! Da steht einem ja die Gänsehaut zu Berge!

Die Theatergruppe St. Ludwig spielte
„Edgar Wallace – Die blaue Hand“



In der Tat! So war es! Ja, die Gänsehaut stand uns zu Berge vor Begeisterung wegen der Spannung des Stücks, der zahlreichen überraschenden Effekte, der ausgefeilten Bühnenbilder und der nahezu perfekten schauspielerischen Leistungen, die uns Zuschauern geboten wurden.

Aber der Reihe nach:

Ende November war es wieder soweit: Unsere Theatergruppe St. Ludwig stellte ihr neuestes, ihr 22. Theaterspiel vor. Nach der Komödie „Der müde Theodor“ im vergangenen Jahr freuten wir uns wieder auf einen spannenden Krimi. Und wir wurden nicht enttäuscht – das hatten wir allerdings auch nicht anders erwartet, hatte doch das Team der Theatergruppe immer wieder unter Beweis gestellt, dass es

perfekte Theaterunterhaltung beherrscht. Also: Vorhang auf für „Die blaue Hand“!

Wieder einmal waren wir von dem bis ins kleinste Detail sorgfältig gestalteten Bühnenbild überrascht. Die englische Landhausatmosphäre war perfekt wiedergegeben, aus Feldsteinen in allen Größen und Farbschattierungen waren die Wände aufgezimmert, ein Porträt des alten Major Gröber hing an der Wand (irgendwie ähnelte es unserem ehemaligen Pfarrer P. Hans-Georg Löffler), ein langer Gang führte ins Nirgendwo, eine Treppe ins Dachgeschoß.

Von gelegentlichem Donner, Blitz und Starkregen begleitet versuchen sich die beiden Damen Madge Benson und Mary Denton Mut zu machen, denn in der Gegend treibt ein übler Unhold sein Unwesen, der überall als Zeichen seiner Gegenwart den Abdruck einer blauen Hand hinterlässt. In diese düstere Stimmung hinein ertönte eine wohlbe-



kannte Stimme: „Hallo – Hier spricht Edgar Wallace“.

Auch der Butler Jackson trägt nicht zur Aufheiterung der Damen bei, hat er sich doch notgedrungen dazu hergegeben, ihnen dienstbereit zur Seite zu stehen. Sein Missfallen über diese Verpflichtung bringt er immer wieder mehr als deutlich zum Ausdruck. Keiner weiß genau, ob er nicht der mysteriöse Unruhestifter ist.

Kaum hat der als Beschützer der Damen herbeigerufene Inspektor

Bronson die Szenerie betreten, überschlagen sich die Ereignisse: Steine fliegen durch das Fenster, Drohbriefe tauchen auf, glühende Augen leuchten blutrot in der Nacht, suchende Klopfgeräusche lassen die Wände erzittern. Niemand weiß sich in der Lage, die unheimlichen Geschehnisse aufzuklären: Der Doktor nicht, der Gärtner nicht, die Gesellschafterin nicht, der Neffe des Hauses auch nicht. Aber immerhin tauchen aus einem Geheimversteck unerwartet eine Flasche Whisky auf, eine gute Zigarette und eine Bauzeichnung des unheimlichen Hauses. Diese weist auf ein Geheimzimmer im Dachgeschoß hin, in dem eine Riesensumme geraubten Geldes vermutet wird.

Nicht jede der genannten Personen hat die Gunst des Schicksals, das Geheimzimmer zu betreten: Im Zweikampf mit der Gesellschafterin Eunice und dem Neffen des Herrn, Francis Groat, fällt ein tödlicher Schuss und meuchelt jenen zum Ende des ersten Aktes geräusch- und effektvoll hin.

Verdächtig sind nun einige: Der Gärtner, der eigentlich als Bankräuber gesucht wird, der Doktor, der sich seine Stauballergie zu Nutzen macht und im entscheidenden Moment die



Kerzen zur Finsternis ausbläst, Eunice, die behauptet, nicht die Mörderin zu sein, Jackson, der einäugige und mürrische Butler, und Bronson, dem der Doktor nach einer kurzen, aber heftigen Schlägerei die Handschellen anlegt.

Und dann taucht auch noch ein blutbefleckter Unbekannter auf, ein Toter fällt aus dem Schrank, dunkle Gestalten klettern durch die Fenster – und immer wieder zeigt die „blaue Hand“, dass mit ihr überall zu rechnen ist.

Mit großem Tempo spult sich das Geschehen ab, jeder Schauspieler

und jede Schauspielerin spielen nicht nur – nein, sie sind das, was sie verkörpern! Alle Achtung!

Ise Raters gibt die resolute Hobbydetektivin Mary Denton, die sich der Aufklärung der düsteren Geheimnisse mit treffsicherem Spürsinn hartnäckig nähert. Sie hat mit Abstand den größten Text-Anteil und ihn sicher beherrscht. Alle Achtung!

Jessica Choules bietet dem Publikum im düsteren Geschehen viele heitere Momente, wenn sie die Ängstlichkeit und Naivität ihrer Rolle als Madge Benson voll ausspielt („Der Gärtner

Theatergruppe St. Ludwig

hat mich ‚Liebling‘ genannt“). Szenenapplaus!

Nicolas Reichelt sorgt mit seinen Auftritten als Inspektor Bronson stets für Klarheit im Dunkel der Nacht. Er überrascht immer wieder – Jahr für Jahr auf der Bühne von St. Ludwig – mit seiner ausdruckstarken Präsenz und seinem Gespür für perfektes Timing. Seinen großen Aktionsradius teilt er diesmal mit Marcus Lelle. Beide liefern sich einen filmreifen Kampf auf der Bühne, der nur einen Sieger zulässt. Ein wenig schade war es, dass Herr Lelle sich diesmal nur in einer kleineren Rolle als Dr. Salter profilieren konnte. Das



Theatergruppe St. Ludwig

nächste Mal wieder mehr von ihm! Bitte!

Benedikt Lietz bereichert nach einer dreijährigen Pause wieder das Ensemble. Als vermeintlicher Gärtner und sorgenvoller Liebhaber umgarnte er überzeugend sein Herzblatt.

Felicia Arndt gibt dieses Herzblatt, Miss Eunice Weldon, und zog nun schon zum zweiten Mal (nach ihrem Debut im „Müden Theodor“) die Zuschauer in ihren Bann. Allein ihr Minenspiel und ihre intensive Körpersprache sind schon sehenswert. Sie versteht es, auch in textfreien Szenen, den Bühnenraum unaufdringlich zu nutzen und die Aufmerksamkeit der Zuschauer an sich zu binden. Standhaft bietet sie dem aufdringlichen Neffen des Hausherrn Paroli. Bis der erlösende Schuss aus dem Dunkel fällt.

Christian Hoyer überlebte auch in diesen Wallace-Krimi nicht den ersten Akt. Aber seine gefährlich ruhige Art und seine sparsam gesetzten Akzente verfehlten ihre Wirkung auch diesmal nicht. Sein Francis Groat bleibt als schmieriger und gieriger Geselle in lebhafter Erinnerung.

Eine noch ruhigere Rolle hatte Johannes Weichlein: Er fällt als toter Digby Groat geräuschlos aus dem Kleiderschrank. In seiner Alt-Herren-Maske war er allerdings nicht zu erkennen.

Harald Reichelts Butler Jackson war immer dann nicht zur Stelle, wenn es gefährlich wurde. Das machte ihn stark verdächtig. Dass er plötzlich mit einem ungebetenen Gast auftaucht, lässt ihn nicht vertrauenswürdiger erscheinen. Zurückgenommen patzig, grummelig bis verwirrt entgeistert gestaltet Herr Reichelt überzeugend seinen Part.

Den blutbefleckten Unbekannten, der jeden im Unklaren darüber lässt, welche Rolle er spielt, gibt Bodo Wolf zunächst rollengemäß schmerzverzerrt und kränkelnd, dann aktionsgeladen das Rätsel lösend. Er bringt Licht in das rätselhafte Dunkel und führt das Schauspiel zu einem verblüffenden Ende. Chapeau!

Der Herr über Licht und Dunkel, über Schüsse, klinrendes Glas, Donnerwetter und Regen war Matthias Choules. Alles kam wohldosiert zur rechten Zeit. Schade allerdings, dass wir ihn diesmal nicht auf der Bühne

erleben konnten. Hoffentlich spielt er im nächsten Stück wieder mit.

Johannes Oswald war der lautlose Geist, der vor der Bühne im Souffleurkasten die Sicherheit dafür bot, dass Textausfälle – falls sie überhaupt vorhanden waren – unberichtet blieben.

Das ganze Rätselstück um „Die blaue Hand“ haben Bodo Wolf und Harald Reichelt gemeinsam erfolgreich für drei Aufführungen im nahezu vollen Gemeindesaal von St. Ludwig in Szene gesetzt. Mit langanhaltendem Beifall bedankten sich die Zuschauerinnen und Zuschauer für das große Vergnügen, das ihnen wieder einmal geboten wurde.

Wir freuen uns jetzt schon auf den November 2026, wenn es wieder heißt:

Vorhang auf für die Theatergruppe St. Ludwig!

Dann gibt es bestimmt wieder eine Komödie!

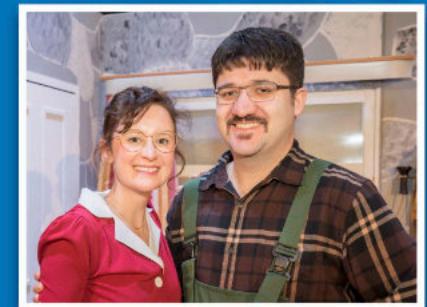
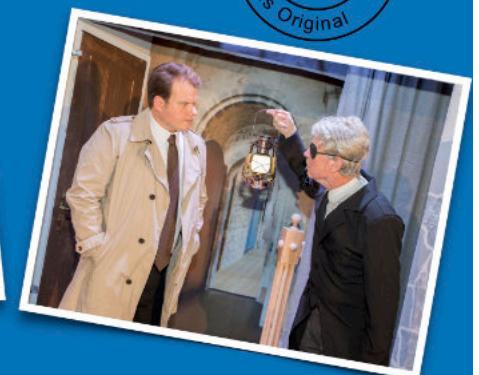
*Fritz Schmitz &
Marie-Luise van Mulders*

Du meine Güte! Da steht einem ja die Gänsehaut zu Berge!



Die Theatergruppe St. Ludwig spielte

EDGAR WALLACE DIE BLAUE HAND



Langfinger

In der Zeit zwischen dem 09.11. und 01.12.2025 wurde der Ludwigskrug dreimal von Langfingern besucht. Zweimal wurde die Kasse, die in einer geschlossenen Schublade lag, gestohlen. Das dritte Mal sind dann

alle Schübe aufgebrochen und durchsucht worden.

Die Pfarrei hat Strafanzeige erstattet, die Polizei ermittelt.

Sanierung

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Das Haus Sankt Ludwig wird saniert und umgebaut. 2005 hatte das Pfarrbüro eine ganze Etage zugunsten der Kita abgegeben. Nach dem Weggang der Franziskaner 2020, die die dritte bis sechste Etage des Hauses am Ludwigkirchplatz 10 für ihre Bedürfnisse 1986 umgebaut hatten, stand der Kirchenvorstand vor der Aufgabe, das Haus den neuen Gegebenheiten entsprechend umzubauen. Zwei Wohnungen für die zu erwartenden Priester sollten eingerichtet und Platz für Besprechungsräume geschaffen werden.

2022 waren die Pläne noch nicht so weit, und so konnten geflüchtete ukrainische Frauen mit ihren Kindern zwischenzeitlich in der fünften und sechsten Etage Zuflucht finden.

Inzwischen haben sie alle eigene Wohnungen in Berlin.

Im März 2026 werden nun die umfangreichen Baumaßnahmen anfangen. Dafür müssen der Hortstandort aus der dritten Etage und das Pfarrbüro erst einmal umziehen. Der Hort wird in den Musik- und Kunsträumen der Schule Obdach finden; das Pfarrbüro zieht für die Zeit der Sanierung in die Hildegardstraße 3a (Heilig Kreuz); ein kleiner Teil wird sich in den Jugend-Horträumen Düsseldorfer Straße niederlassen. Die Kita bleibt während der Baumaßnahmen in ihren Räumen. Ende 2027 soll alles fertig sein, und wir können uns dann über ein neu gestaltetes Pfarrhaus freuen: 2 Etagen Hort, 2 Etagen Zentrales Pfarrbüro, 1 Etage Priesterwohnungen.

The poster features a large, bold title "PACK MIT AN!" in white, followed by "EHRENAMT IN ST. LUDWIG" in a smaller font. To the right is the logo of the St. Helena Parish, which includes a stylized cross and the text "SANKT HELENA PFAREI SANKT LUDWIG · MARIA UNTER DEM KREUZ". Below the title is a graphic of several blue hands reaching upwards towards floating blue hearts. In the bottom left corner is a black and white illustration of the Ludwigskirche. Below the church illustration, the address "Ludwigskirchplatz 10 10719 Berlin" is written. At the bottom right, a blue call-to-action bubble contains the text "Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!". A small pair of scissors icon is located at the bottom center.

ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

- Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen **Unterstützung** gesucht wird.

Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.



- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Jugend St. Ludwig | <input type="checkbox"/> Lektorendienst |
| <input type="checkbox"/> Pfadfinderstamm DPSG Phoenix | <input type="checkbox"/> Küsterdienst |
| <input type="checkbox"/> Ministranten | <input type="checkbox"/> Meditation am Altar |
| <input type="checkbox"/> Kinderkirche | <input type="checkbox"/> Gesprächskreis Glaubensfragen |
| <input type="checkbox"/> Helena Games | <input type="checkbox"/> Ludwigskrug |
| <input type="checkbox"/> Sternsinger | <input type="checkbox"/> Besuchsdienst |
| <input type="checkbox"/> Katechet/in Erstkommunion | <input type="checkbox"/> Caritas Seniorenkreis |
| <input type="checkbox"/> Katechet/in Firmung | <input type="checkbox"/> Senioren Wandergruppe |
| <input type="checkbox"/> Kinderchor | <input type="checkbox"/> Chöre |
| <input type="checkbox"/> Theatergruppe St. Ludwig | <input type="checkbox"/> CantaLena |
| <input type="checkbox"/> Theater B | <input type="checkbox"/> TauFrisch |
| <input type="checkbox"/> Gottesdienstbeauftragte | |
| <input type="checkbox"/> mein Talent: _____ | |

- Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde St. Ludwig und der Pfarrei St. Helena zu.
Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu St. Ludwig und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name:

E-Mail:

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an parrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum

Unterschrift



PACK MIT AN!

EHRENAMT IN MARIA UNTER DEM KREUZ



Hildegardstraße 3,
10715 Berlin

**HELPENDE HÄNDE
GESUCHT!**



Bergheimer Platz,
14197 Berlin

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten
Zettel ausfüllen und mit dabei sein!

ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

- Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen **Unterstützung** gesucht wird.
Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- Ministranten
- Küsterdienst
- Lektorendienst
- Gottesdienstbeauftragte
- Katechet/in Erstkommunion / Firmung
- Sternsinger
- Besuchsdienst
- Projektchor
- Frühshoppen
- Mitanpacken - Praktische Unterstützung
- Helena Games
- Förderverein
- mein Talent: _____

- Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde Maria unter dem Kreuz und der Pfarrei St. Helena zu.
Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu Maria unter dem Kreuz und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name:

E-Mail:

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum

Unterschrift

Sprechen Sie uns an!

sankthelena.de

ZENTRALES PFARRBÜRO

Enikö Mitrea, Anna Philipp, Cordula Stiller
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
+49 30 8859 590
pfarrbuero@sankthelena.de
Mo, Mi 10:00 – 12:00 Uhr
Di 15:00 – 18:00 Uhr
Fr 15:00 – 17:00 Uhr

Pfr. Dr. Christian Stenz

christian.stenz@polizei.bund.de

Präventionsbeauftragte

Ursula Heise
Marie-Hélène Müßig
Johannes Storks
praeventionsbeauftragte@sankthelena.de

Küster

StL Miroslaw Baczkiewicz
+49 173 6162 438

MudK Andrzej Zebrowski
+49 178 1801 727

KIRCHENMUSIK

StL i.V. Norbert Gembaczka
kirchenmusiker@sankthelena.de

StM Prof. Dr. Robert Knappe
robert.knappe@sankthelena.de

HIK Prof. Dirk Elsemann
organist@dirkelsemann.de

StL Daniela Biermann
+49 151 7502 7507
danielabiermann59@gmail.com

GREMIEN DER PFERREI

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfr. Stephan Komischke
Stellvertretender Vorsitzender: Michael Tappeser
kv@sankthelena.de



Pfarreirat

Vorstand: Prof. Monika Grüters, Pia von Saldern; Pfr. Stephan Komischke
pfarreirat@sankthelena.de

Gemeinderat Sankt Ludwig

Sprecherteam: Gemeindereferentin Sophia Grotmann, Ursula Heise, Dorothee Poche
gemeinderat-stl@sankthelena.de

Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Sprecherteam: Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl, Dr. Elisabeth Steimetz, Katinka Stemmler
gemeinderat-mudk@sankthelena.de

GRUPPEN UND KREISE**Eltern-Kind-Gruppe**

Heike Engelbrecht
+49 30 8574 9540

Senioren

StL Caritas Arbeitskreis
Regina Müller
+49 30 8736 810

Senioren-Wandergruppe

StL Hansgeorg Bräutigam
+49 30 8248 379
hgbraeu@gmx.de

Café Mitte

StM Erika Hopfenheit
+49 30 8227 353

Gebetskreis "Gott und die Welt"

Gisela Walter

Herbstzeitlose

Helga Lichy

Frühschoppen

StM Erika Hopfenheit

StL Ludwigskrug,
Marie-Hélène Müßig,
Benedikt Schiffels

Jugend

StL Isalotta Tomei
jugendsprecher@sanktludwig.de
StM Maja Idelberger
maja@idelberger.net

Pfadfinder DPSG

Carlo Bartholomäus
vorstand@dpsg-phoenix.de

Meditationskreis

Wigbert Siller
+49 30 2141 301
wigbert.siller@yahoo.de

Küsterdienst

StM Michael Laaser
+49 175 5553 617

Lektorenkreise

MudK Stefan Rolle
+49 30 2887 9491
stefan_rolle@web.de.

StL Maria Jung

mjg1@gmx.de

Beauftragte im liturgischen Dienst (BiLD)

Pfarrer Stephan Komischke
+49 163 9400 040
stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Ministranten

StL Danik Joussen
oberminis@sankthelena.de
MudK Sophie Jerman, Lea Jerman, Veronika Thiele
oberminis-mudk@sankthelena.de

Gesprächskreis Glaubensfragen

Jutta Vestring
jutta.vestring@gmail.com

Glaubenskurs für Erwachsene

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

"Young Believers" (Junge Erwachsene)

Pfr. Stephan Komischke

Thomas-Morus-Forum

Marcel Reuter

Sternsinger

StL Anja Middelbeck-Warwick und Babette Hagemann
StM Christiane und Jörg Radnik
sternsinger@maria-unter-dem-kreuz.de

Chronik der Pfarrei

Charlotte Schwiersch
+49 30 82 70 25 33
schwierschundgothe28@gmx.de

Redaktionen Wochenblatt | Lena

Stefan Fischer
wochenblatt@sankthelena.de
redaktion@sankthelena.de

Sportvereinigung DJK Wilmersdorf

Atilla Karagülle, Elena Passlack
+49 30 8645 0299

Theatergruppe St. Ludwig

Marian Duryn, theater@sankthelena.de

Projekttheatergruppe TheaterB

Marcel Reuter, +49 30 8859 5942

Weltladen A Janelia

Emser Straße 45, 10719 Berlin
Jutta Vestring
+49 30 8868 0877

ORTE KIRCHLICHEN LEBENS**Kita Sankt Albertus Magnus**

Träger der Kitas: Hedi Kitas
Leiterin: Kerstin Sutorius-Kliche

Johann-Georg-Straße 8, 10709 Berlin

+49 30 259365 102

st.albertusmagnus@hedikitas.de

Kita Heilig Kreuz

Leiterin: Maria Josipovic

Am Volkspark 41-43

10715 Berlin

+49 30 259365 114

HeiligKreuz-Charlottenburg-Wilmersdorf-f@hedikitas.de

Kita Sankt Ludwig

Leiterin: Daniela Maschler

Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin

+49 30 259365 126

st.ludwig@hedikitas.de

Grundschule Sankt Ludwig

Träger: Erzbischöfl. Ordinariat Berlin

Leiterin: Elzbieta Nocon-Peters

Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin

+49 30 8824 867

Hort Sankt Ludwig

Koordinierende Erzieher:

Sabrina Press, Sandro Walzer

+49 30 8891 2760

hort-leitung@sanktludwig.de

Suppenküche Sankt Marien

Dirk Schumann

+49 30 8279 1916

Caritas Allgemeine Sozialberatung

Pfalzburger Straße 18, 10719 Berlin

+49 30 6663 3960

Caritas Wohnungslosenhilfe

Uhlandstraße 83, 10717 Berlin

+49 30 3743 25711

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

► Pfarrei St. Helena

Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21,
Pfr. Stephan Komischke | pfarrer@sankthelena.de

► Jenke-Stiftung Sankt Ludwig

Commerzbank | IBAN: DE87 1004 0000 0205 5655 00.
Björn Christian Paterok | info@jenke-stiftung.de

► Förderverein für Kirchenmusik Sankt Ludwig

Pax-Bank | IBAN: DE35 3706 0193 6001 5150 10
Dr. Peter Spich | kirchenmusikverein@sanktludwig.de

► Förderverein Freunde von St. Ludwig e.V.

Deutsche Bank | IBAN: DE28 1007 0024 0326 8646 00
Paypal: @FVSanktLudwig
Benedikt Schiffels, Moritz May | mail@fv-sanktludwig.de

► Förderverein Heilig Kreuz

Pax-Bank | IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18
Arkadius Lootze | arkadius.lootze@maria-unter-dem-kreuz.de

► Förderverein Sankt Marien

Pax Bank | IBAN: DE57 3706 0193 6002 4880 09
Michaela Schwingler | m.schwingler@berlin.de

► Pfarrei St. Helena Suppenküche

Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24
Dirk Schumann | dirk.schumann@sankthelena.de

Unsere Kirchen

Pfarrkirche Sankt Ludwig

Ludwigkirchplatz, 10719 Berlin

sonnabends	18:30	Wort-Gottes-Feier
sonntags	10:00, 12:00, 18:30	Hl. Messe
montags - freitags	18:30	Hl. Messe



Kirche Sankt Marien

Bergheimer Platz, 14197 Berlin

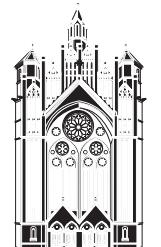
sonnabends	18:30	Vorabendmesse
sonntags	10:00	Hl. Messe
mittwochs	8:30	Hl. Messe



Kirche Heilig Kreuz

Hildegardstraße 3, 10715 Berlin

sonnabends	17:00	Vorabendmesse
sonntags	10:00	S. Messa Italiana
	11:30	Hl. Messe
donnerstags	8:30	Hl. Messe
freitags	18:00	S. Messa Italiana



Kapelle des Sankt Getrauden Krankenhauses

Paretzer Straße 12, 10713 Berlin

sonntags	9:00	Hl. Messe
montags - sonnabends	8:00	Hl. Messe



